

ÖFEB-Kongress 2019

Vermessen? Zum Verhältnis von Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis

ABSTRACTS POSTER (Version 29.8.2019)

Jakob Bergmann, Johannes Kepler Universität Linz – Gruppe 1

Smirna Malkoc, Johannes Kepler Universität Linz

Frühe berufliche Entscheidungen messen: Die Rolle beruflicher Interessen bei der Vorhersage von Studienwahlpassung

Keywords:

Studienwahl, berufliche Interessen, Kongruenz, Konstruktoperationalisierung

Abstract:

Eine individuell passende Studienwahl zu treffen, stellt eine zentrale Entwicklungsaufgabe im Leben vieler junger Menschen dar. Studien (z. B. Bergmann, 2008) haben gezeigt, dass berufliche Interessen eine wesentliche Rolle bei der Wahl eines Studiums spielen können. Damit die Passung der Studienwahl steigt, ist es von Bedeutung, dass Jugendliche ein Studium auswählen, das in Einklang mit ihren beruflichen Interessen ist (Holland, 1997). Das Ziel dieser Untersuchung ist es, Faktoren zu identifizieren, die eine interessenskongruente Studienwahl fördern bzw. verhindern können. Dabei wurden Persönlichkeitseigenschaften, kognitive Fähigkeiten, berufliche Identität sowie die Differenziertheit, Konsistenz und Kongruenz von beruflichen Interessen berücksichtigt. Da die Anwendung geeigneter Messmethoden zentral für die Identifikation von Einflussfaktoren ist, liegt ein zusätzlicher Fokus auf der Fragestellung, ob komplexere Operationalisierungen (z. B. Tracey et al., 2014) bessere Vorhersagequalitäten aufweisen. Um diese Fragen zu beantworten wurden Längsschnittdaten ausgewertet. Die Stichprobe besteht aus 584 Schülern und Schülerinnen, die einmal kurz vor Studienbeginn und einmal im zweiten Studienjahr befragt wurden. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass vor allem die Konsistenz der Interessen, die berufliche Identität sowie die Kongruenz zwischen Interessen und Studienwunsch einen signifikanten Einfluss auf die realisierte Studienkongruenz haben. Zusätzlich werden Ergebnisse zu unterschiedlichen Konstruktoperationalisierungen diskutiert. Mit Ihren Ergebnissen liefert die vorliegende Studie wertvolle Hinweise für die Laufbahnberatung und -forschung.

Literatur:

- Bergmann, C. (2008). Beratungsorientierte Diagnostik zur Unterstützung der Studienentscheidung studierwilliger Maturanten. In H. Schuler & B. Hell (Hrsg.), Studierendenauswahl und Studienentscheidung (S. 67-77). Göttingen: Hogrefe.
- Holland, J. (1997). Making vocational choices. A theory of vocational personalities and work environments (3rd ed.). Odessa, FL: Psychological Assessment Resources.
- Tracey, T., Wille, B., Durr II, M. & De Fruyt, F. (2014). An enhanced examination of Holland's consistency and differentiation hypotheses. *Journal of Vocational Behavior*, 84 (3), 237-247.

Stefan Brämer, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg – Gruppe 3

Alena-Sophie Lemme, Phillip Lindstädt, Lisa Stawitz, Linda Vieback, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Technische Bildung für nachhaltige Entwicklung (TBNE). Nachhaltigkeitsorientierter Technikunterricht in der allgemeinbildenden Schule

Keywords:

Technische Bildung, Nachhaltigkeit, Technikunterricht, Schule, TBNE

Abstract:

Das Schüler-Labor-Technik (SchüLaTech) ist ein außerschulisches Bildungsangebot zum Unterrichtsfach Technik der Schulen in Sachsen-Anhalt mit dem Ziel, dass Technikinteresse bei Schüler*innen zu wecken. Hier werden fächerübergreifende Konzepte erarbeitet, welche sich an den Ansätzen des handlungsorientierten Unterrichts und des situierten Lernens orientieren (Bünning et al. 2018). Technische Bildung für nachhaltige Entwicklung (TBNE) möchte Schüler*innen so früh wie möglich mit den Thematiken „Technik“ und „Nachhaltigkeit“ sowie deren Zusammenspiel vertraut machen, da die Dimensionen und Erkenntnisperspektiven der Technik explizit die Dimensionen des Nachhaltigkeitsbegriffs adressieren (Hartmann et al. 2008; Kuhlmeier et al. 2014). Die Schüler*innen sollen in der Lage sein, sich mit den Funktionsweisen technischer Geräte auseinanderzusetzen, die zu einem tieferen Verständnis wie Herstellung, Nutzung und Entsorgung führen, da Themen wie u.a. Reparatur, Up- und Recycling keine große Rolle in der Schule und im Alltag der Schüler*innen spielen (Hauff/Kleine 2005; Tremmel 2003). Der Fokus der TBNE-Konzepte ist dabei auf „Technik“ und „Nachhaltigkeit“ ausgerichtet (Kastrup et al. 2012). Alle Konzepte werden durch praktische Umsetzungen veranschaulicht und können auf die jeweilige Klassenstufe angepasst werden. Das Poster stellt die nachhaltigkeitsorientierten technischen Lehr-Lernarrangements vor und beschreibt die Ergebnisse der Erprobungen mit über einhundert Schüler*innen.

Gauthier Figueiredo Netto, Universidade Federal Fluminense – Brasilien – Gruppe 2

Brecht und Bildung: Theater und kritische Debatte in einer brasilianischen öffentlichen Schule

Abstract:

In schwierigen Zeiten spielt Bertolt Brecht auch in Brasilien eine Rolle. Dies gilt besonders für öffentliche Schulen, wo man oft konservativ und diskriminierend Minderheiten gegenüber wirken kann. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, durch das Forum Brecht und Bildung in der Stadt Niterói, Brasilien, über Erfahrungen zu berichten, die im Laufe von zwei Jahren gesammelt wurden. Die Veranstaltung ermöglichte Schülern von öffentlichen Schulen rund um die UFF, Kunst, kritische Diskussionen und Berichte über den Widerstand zu erleben. Die erste Ausgabe, die am 7. Dezember 2017 stattfand, hatte als Programm das Lehrstück "Der Jasager und Der Neinsager Schulopern", Vorträge und Workshops mit Dozenten aus dem Bereich des politischen Theaters. Die Veranstaltung brachte mehr als 100 Schüler, Lehrer und Dozenten aus der Schule und der Universität zusammen. Die zweite Ausgabe brachte insgesamt 400 Schüler zusammen und fand zwischen dem 19. und dem 21. Juni 2018 statt. Es wurde von Indianern, Flüchtlingen und LGBTQI-Aktivisten für Berichte und Debatten besucht. Die Veranstaltung hatte als Lehrstück „Die Horatier und die Kuriatier“, Workshops über astronomische Kenntnisse der Indianer, Vorbereitung und Aufwärmung von Schauspielern, Theater der Unterdrückten, Vorträge über die Neugestaltung des brasilianischen Schulsystems und die Studentenberufe des Jahres 2016. Beide didaktische Stücke wurden in den Monaten vor den Veranstaltungen von den Schülern noch im Klassenraum gelernt.

Literatur:

Freire, Paulo: Pädagogik der Unterdrückten. Rowohlt Verlag, Hamburg, 1974. Das Lehrstück - ein Modell des sozialistischen Theater. Brecht Lehrstücktheorie. Berlin 1971.

Dominik Froehlich, Julia Neubauer, Universität Wien – Gruppe 3

Digitale Kompetenzen in der Erwachsenenbildung: Eine Landkarte

Keywords:

digitale Kompetenzen, Erwachsenenbildung, Digitalisierung, Soziale Netzwerkanalyse

Abstract:

Die Erhöhung der Digitalen Kompetenzen der erwachsenen Bevölkerung steht hoch auf der politischen Agenda in Österreich und auch der EU. Die Digitalisierung als neuer und vor allem Sektor-übergreifender Treiber dieses Prozesses wirft aber die Frage auf, wer diese Agenden letztendlich übernimmt.

In diesem Beitrag stellen wir eine Landkarte vor, die Organisationen und Einzelpersonen enthält, die diese Entwicklung vorantreiben und weiter definieren. Daten dazu wurden mittels standardisierten Befragungen erhoben, die dann netzwerkanalytisch (Wasserman & Faust, 1994) ausgewertet wurden. Der wesentliche Beitrag dieser relationalen Vorgehensweise ist, dass die Wichtigkeit der einzelnen Organisationen bzw. Einzelpersonen und auch die Grenzen dieses Sektors induktiv durch die Daten bzw. die anderen Anspruchsberechtigten definiert werden. Insofern ist diese Landkarte dazu geeignet, diesen Sektor neu zu betrachten (Smith, 2013) und die zukünftigen Forschungsagenden zu informieren.

Literatur:

Smith, S. S. (2013). Social network boundaries and tricky to access populations: a qualitative approach. International Journal of Social Research Methodology, 17(6), 613–623.

<https://doi.org/10.1080/13645579.2013.820076>

Wasserman, S., & Faust, K. (1994). Social Network Analysis: Methods and Applications. New York, NY: Cambridge University Press.

Angela Gastager, Pädagogische Hochschule Steiermark – Gruppe 1

Daniela Moser, Erika Rottensteiner, Pädagogische Hochschule Steiermark
Gerda Hagenauer, Universität Salzburg

Reflexive Wege: evidenzbasierte Förderung der professionellen reflexiven Kompetenzen in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden

Keywords:

Reflexive Haltung, Lehramtsstudierende, Mixed-Method-Design

Abstract:

In der Studie geht es um evidenzbasierte Prüfung folgender Forschungsfrage: Auf welche Weise wird bei Lehramtsstudierenden (LA-Studierenden) eine forschende, reflexive Haltung als Schlüsselindikator (Zeichner 2015) für die Lehrerrolle aufgebaut und weiterentwickelt? Zentral ist die Förderung der reflexiven Kompetenzen (Schön 1987;) in der Ausbildung von LA-Studierenden hinsichtlich der Lehrerrolle allgemein und hinsichtlich ihres unterrichtspraktischen Handelns. Um die Fragestellung datenbasiert zu beantworten, kommt ein Mixed-Method-Design in Form eines sequentiellen explorativen Experimental– Kontrollgruppendesigns mit Intervention, ausgerichtet auf Aktionsforschung (Altrichter, Posch, Spann 2018), zur Anwendung, das in verschiedenen Seminargruppen der bildungswissenschaftlichen Grundlagen des LA-Studium (ca. N = 220 LA-Studierende) im Studienjahr 2018/19 umgesetzt wird. Die Experimentalgruppen erfahren die Intervention in Form von Aktionsforschungsmethoden, die Kontrollgruppen arbeiten ohne diese Intervention, aber zur gleichen Rahmenthematik. Forschungsmethodisch kommen schriftliche Befragungen (Prä-Post) sowie Gruppendiskussionen zur vertiefenden Evaluation der Intervention zur Anwendung. Die quantitativen Daten werden längsschnittlich analysiert; die Gruppendiskussionen werden auf Basis der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Befunde werden hinsichtlich des Fortschrittes zur Entwicklung einer forschenden, reflexiven Haltung der LA-Studierenden analysiert.

Literatur:

- Altrichter, H., Posch, P., Spann, H. (2018). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. Stuttgart: UTB.
Schön, D.A. (1987). Educating the Reflective Practitioner. Toward a New Design for Teaching and Learning in the Professions. San Francisco: Jossey-Bass.
Zeichner, K. (2015). Engaging Local communities in the Preparation of Teachers. In: Kappa Delta Pi Record, 51:3, pp. 118-120, DOI: 10.1080/00228958.2015.1056662.

Golriz Gilak, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems – Gruppe 1

Tamara Katschnig, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

EVALUATION IN DER WEITERBILUNG – EIN MULTIPERSPEKTIVISCHER BLICK

Abstract:

Niedrige Geburtenraten sowie eine erhöhte Lebenserwartung sind Faktoren, die dem Konzept des Lebenslangen Lernens immer mehr Bedeutung zuschreiben (Süssmuth 2014). Hochschullehrgänge fördern Spezialisierung oder kombinieren verschiedene Disziplinen zu neuen Kompetenzfelder. Als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis stellt die Weiterbildung den Anspruch, die fachlichen, methodisch-didaktischen, sozialen und persönlichen Kompetenzen von Teilnehmenden zu vertiefen und zu erweitern. Um die Sicht der Teilnehmenden zu erforschen, wurde eine Evaluationsstudie aller 27 Hochschullehrgänge (davon 12 mit Masterabschluss) am Zentrum für Weiterbildung der KPH Wien/Krems im WS 2018/19 durchgeführt. Die Inhalte der Online-Befragung dienen unter anderem der Messung marketingtechnischer Instrumente (Kenntnisnahme des Studienangebots), der Zufriedenheit mit der Organisation sowie mit den Inhalten. Ziel dabei ist es einerseits auf der Ebene der Organisationsentwicklung, Verbesserungen zu ermöglichen (Optimierung interner Prozesse), andererseits sollen auf der Ebene der Lehrentwicklung, Veränderungen auf curricularer, struktureller und inhaltlicher Ebene ermöglicht werden. Es handelt sich dabei um eine interne Evaluation, welche der Qualitätssicherung sowie der Erhebung des Ist-Zustandes dient, um daraus Verbesserungen ableiten zu können (Klieme et al. 2010; Meyer & Stockmann 2010). Die Resultate fließen maßgeblich in die gesamthochschulische Entwicklung ein.

Literatur:

Klieme, Eckhard, Artelt, Cordula, Hartig, Johannes, Jude, Nina, Köller, Olaf, Prenzel, Manfred, Schneider, Wolfgang, Stanat, Petra (Hg.): PISA 2009: Bilanz nach einem Jahrzehnt. Münster 2010.
Meyer, Wolfgang, & Stockmann, Reinhard: Evaluationsansätze und ihre theoretischen Grundlagen, in: Stockmann, Reinhard / Meyer, Wolfgang: Evaluation. Eine Einführung. Opladen & Toronto 2010, 101-157.
Süssmuth, Rita: Lebenslanges Lernen – Relevanz und Stellenwert, in: Schönherr, Kurt W. / Tiberius, Victor (Hg.): Lebenslanges Lernen. Wissen und Können als Wohlstands faktoren. Wiesbaden 2014, 11-17.

Christiana Glettler, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz – Gruppe 3

Natur erfahren - Nachhaltigkeit fördern

Keywords:

Nachhaltige Entwicklung, Outdoorpädagogik, Elementarpädagogik

Abstract:

Studien belegen, dass Naturerfahrung positiv auf die kindliche Entwicklung wirkt, und illustrieren Zusammenhänge zwischen kindlicher Naturerfahrung und einer späteren Tendenz für umweltfreundliches Verhalten. Projekte im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erforschen, wie Kinder dazu befähigt werden können, nachhaltige Entscheidungen im Einklang mit ökologischen, sozio-kulturellen und ökonomischen Aspekten zu treffen. In dieser Präsentation werden Verbindungen zwischen diesen beiden Bereichen beleuchtet. In zwei Fallstudien wurde unter dem Blickwinkel der BNE-Ziele und dem Konzept der Gestaltungskompetenz untersucht, welche Kompetenzen Kinder, die den Großteil des Vormittags draußen verbringen aufweisen. Weiters wurde untersucht, inwieweit Prinzipien der BNE mit den pädagogischen Zielen und deren praktischer Umsetzung in den beiden Institutionen zusammenhängen. Die Datengrundlage bilden Interviews mit Kindern und PädagogInnen, Elternfragebögen, Beobachtungsprotokolle sowie die Institutskonzepte. Die Ergebnisse zeigen Parallelen zwischen den Fähigkeiten der Kinder und dem Konzept der Gestaltungskompetenz. Weiters zeigt sich, dass die pädagogischen Ziele, sowie deren praktische Umsetzung stark mit den Prinzipien der BNE korrespondieren. Während nicht alle Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichermaßen präsent sind, messen die PädagogInnen den unterschiedlichen Funktionen der Natur große Bedeutung zu und fördern die sozialen Kompetenzen der Kinder. Auf Basis der Literaturrecherche und den Ergebnissen der Fallstudien, wurden Empfehlungen formuliert inwiefern Naturerfahrung zur Nachhaltigkeitsbildung in Kindergärten und Volksschulen eingesetzt werden kann.

Literatur:

- de Haan, G. & Plesse, M. (2008). Grundschule verändern durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Abgerufen von: http://www.transfer-21.de/daten/texte/grundschule_veraendern.pdf am 28.11.2016.
- Glettler, C. (2018). Teaching Nature: two case studies of five to eight year-old children engaged in outdoor learning activities. (nicht veröffentlichte Dissertation). Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich.
- Raith, A. & Lude, A. (2014) Startkapital Natur. München: Oekom.

Alexandra Gutschik, Universität Wien – Gruppe 3

Niklas Hamel, Sebastian Wahl, Universität Wuppertal

Inkludiert oder Exkludiert? – Eine empirische Analyse der sozialen Partizipation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

Keywords:

soziale Partizipation, Schülerinnen und Schüler, Migrationshintergrund

Abstract:

Die soziale Partizipation kann in vier Bereiche unterteilt werden: soziale Interaktion, Freundschaften, Akzeptanz durch Gleichaltrige und das soziale Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler (SuS) (Koster et al., 2009). Forschungen zu SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben bspw. gezeigt, dass diese im Vergleich zu ihren Peers benachteiligt sind (z.B. Schwab, 2018). Im Gegensatz dazu ist die soziale Partizipation von SuS mit Migrationshintergrund nur eingeschränkt erforscht. Ziel ist es die soziale Partizipation von SuS mit Migrationshintergrund im schulischen Kontext genauer zu untersuchen. An der Fragebogenerhebung im Rahmen der Studie nahmen 819 SuS aus Grundschulen aus NRW (Deutschland) teil. Zur Erhebung der Daten wurden u.a. soziometrische Nominierungen bzw. soziometrische Ratings zu Rate gezogen. Die Ergebnisse von t-tests verdeutlichen, dass SuS mit Migrationshintergrund im Gegensatz zu ihren Peers ohne Migrationshintergrund bei der Pauseninteraktion weniger häufig von anderen Kindern genannt werden, weniger beliebt sind und weniger akzeptiert werden. Grundsätzlich schätzen SuS mit Migrationshintergrund ihre soziale Partizipation aber relativ hoch ein. Die Resultate zeigen, dass die soziale Partizipation der SuS auch auf der Ebene des Migrationshintergrundes berücksichtigt werden muss. Hier zeigt sich Präventions- und Interventionsbedarf, um Inklusion (im Sinne der Verringerung von Barrieren für alle SuS) qualitätsvoll umzusetzen.

Literatur:

- Koster, M., Nakken, H., Pijl, S. J., & van Houten, E. (2009). Being part of the peer group: A literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 13, 117-140.
- Schwab, S. (2018). Soziale Partizipation von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In K. Rathmann & K. Hurrelmann (Hrsg.), *Leistung und Wohlbefinden in der Schule: Herausforderung Inklusion* (S. 238-255). Beltz Juventa.

Rosina Haider, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz – Gruppe 2

Robert Schütky, Hubert Schaupp, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz

Straße der Maße

Keywords:

Mathematik, Primarstufe, Sekundarstufe, Größen und Maße, Stufenmodell, Selbstbestimmungstheorie, Produktives Üben

Abstract:

Größen und Maße sind das Bindeglied zwischen der abstrakten Welt der Mathematik und der realen Welt. Ein sicherer Umgang mit ihnen ist deshalb unerlässlich – sowohl für den Alltag jeder/s Einzelnen als auch für technische Entwicklungen und Innovationen. Trotz dieser Relevanz finden die Erarbeitung von und die weitere Beschäftigung mit Größen und Maßen in der Primar- und Sekundarstufe oft nur peripher, meist als Teil des Geometrieunterrichtes statt.

Die didaktische Intervention fußt auf einem modifizierten Stufenmodell zum Erlernen von Größen und Maßen, erweitert durch die Stufe der Stützpunktvorstellungen. Durch Produktives Üben soll schließlich das Erlernte gefestigt werden. Den lernpsychologischen bzw. motivatorischen Hintergrund bildet die Selbstbestimmungstheorie.

Die Erarbeitung beginnt mit dem Sammeln von Vorerfahrungen der Kinder. Es folgt das Erlernen des Messprozesses, der mehr als nur das Ablesen einer Skala ist. Direktes und in weiterer Folge indirektes Vergleichen führt die SchülerInnen zum Erkennen der Notwendigkeit standardisierter Maßeinheiten. Durch das eigenständige Sammeln von Stützpunkten, also dem Wissen über die Größe von Alltagsgegenständen aus ihrer Umwelt (eine Tür ist ca. 2 m hoch, eine Mülltonne hat etwa 1 m³, usw.) wird der Grundstein für das wichtige Schätzen gelegt.

Produktives Üben lässt die Kinder über Konzepte und Anwendungen reflektieren und ihre erworbenen Kompetenzen in Problemlöseaufgaben anwenden.

Literatur:

- Franke, M., & Ruwisch, S. (2010). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Springer-Verlag.
- Edward L. Deci, & Richard M. Ryan (2008). Self-Determination Theory: A Macrotheory of Human Motivation, Development, and Health. In: Canadian Psychology 49
- Leuders, T. (2014). Entdeckendes Lernen - Produktives Üben. In H. Linneweber Lamerskitten (Ed.), Fachdidaktik Mathematik. Grundbildung und Kompetenzaufbau im Unterricht der Sek. I und II (pp. 236-263).

Anke Hesse, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz – Gruppe 3

Peter Kurz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Primarstufenausbildung. Konzeption und Evaluierung einer Lehrveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule

Keywords:

Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hochschuldidaktik, Evaluierung

Abstract:

Bildung für Nachhaltige Entwicklung spielt in der Grundschule (Künzli et al. 2008) eine immer größere Rolle. Aus diesem Grund sollen zukünftige Lehrerinnen und Lehrer der österreichischen Volksschule seit dem Wintersemester 2017/18 an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz einen tieferen Einblick in dieses Themenfeld in Form einer neuen Lehrveranstaltung innerhalb des Sachunterrichts erhalten. Das Poster soll veranschaulichen, wie das ursprüngliche Konzept dieses Seminars auf Basis der Literatur (Heinrich et al. 2007; De Haan 2008) abgeleitet, anschließend durchgeführt und evaluiert wurde. Die so gewonnenen Daten wurden analysiert und im hochschuldidaktischen Forum der Hochschule zur Diskussion gestellt, um so eine Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungskonzeption zu erzielen. Das überarbeitete Seminar wurde im Wintersemester 2018/19 erneut durchgeführt und evaluiert.

Literatur:

- De Haan, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In: I. Bormann et al.: Kompetenzen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Berlin: Springer-Verlag, 23-43.
- Heinrich, M.; Minsch, J.; Rauch, F.; Schmidt, E.; Vielhaber, C. (2007): Bildung und Nachhaltige Entwicklung eine lernende Strategie für Österreich. Empfehlungen zu Reformen im Kontext der UNO-Dekade. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005-2014). Münster: Monsenstein & Vannerdat.
- Künzli, Ch.; Bertschy, F (2008): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Didaktisches Konzept. Arbeitspapier aus dem Forschungsprojekt des Nationalfonds (Nr. 1114-063780) und der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bern (Nr. 0201s004): „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: Didaktische Konzeption und Umsetzung in die Schulpraxis“ 3. Überarbeitete Fassung

Sabine Hofmann-Reiter, Pädagogische Hochschule Wien – Gruppe 1

Helga Grössing, Pädagogische Hochschule Wien

Beobachten - Interpretieren - Gestalten: Evaluierung eines Modells zur Professionalisierung von Praktikumslehrkräften

Keywords:

Beobachten, Interpretieren, Gestalten, Schulentwicklung

Abstract:

Das an der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Wien eingeführte BIG Modell (Beobachten - Interpretieren - Gestalten) beruht auf den Grundlagen der Objektbildungstheorie M. Kleins und des Container-Contained Modell W.R. Bions (Bion 1992). Es wird von der These ausgegangen, dass psychoanalytische Denkmodelle in Bezug auf das schulische Lernen und den Professionalisierungsprozess der Praxislehrpersonen unterstützend wirken können. Das Beobachtungs- und Kommunikationsmodell BIG führt die Methode der teilnehmenden Beobachtung, im Weiteren der Selbstbeobachtung ein, um in gemeinsamen Kommunikations- und Reflexionsphasen Situationen des Schulalltags sowie pädagogische Haltungen und in weiterer Konsequenz Handlungen zu hinterfragen, zu diskutieren und gegebenenfalls modifizieren zu können, um damit zum weiteren Professionalisierungsprozess der Praxislehrpersonen beizutragen (Budde et al 2018). Strukturen, im Besonderen jene an Schulen manifestierten Strukturen, werden durch Handlungen sichtbar und lebendig und unterliegen spezifischen Regeln und Ressourcen. Sie werden im Alltag laufend reproduziert. Diese so verstandenen Strukturen im Sinne A. Giddens liefern die Sinnvoraussetzungen und die materialen Bedingungen für kompetentes, intelligibles Handeln, in das sie zugleich eingelassen sind. In dem BIG-Projekt kann die Chance erkannt werden, intentionale Handlungen zu ermöglichen und in weiterer Folge professionelle persönlichkeitsorientierte Strukturen entstehen lassen (Treibel 1997). Die Evaluierung des Modells stellt den Gegenstand des Forschungsprojekts dar, das damit Bildungsforschung mit Bildungspraxis verknüpft. Ausgehend von den Forschungsfragen, wie das Modell BIG einerseits zur Strukturveränderung in Schule beiträgt und wie andererseits die Effekte des BIG Modells als Bausteine zur Schulentwicklung und zum Professionalisierungsprozess beschrieben werden können, wurden die Lehrpersonen (n=45) anhand eines Fragebogens (offene und geschlossene Fragen) zu ihrer Einschätzung des Modells befragt. Der Fragebogen gliedert sich in fünf Kategorien (Allgemeines, Beobachten, Reflektieren und Interpretieren, Gestalten, Effekte). Offene Fragen werden vor allem bei Aspekten eingesetzt, die die Vielfalt der subjektiven Einstellungen und Wahrnehmungen widerspiegeln und so unerwartete Bezugssysteme erkennen lassen sollten. Die Auswertung erfolgte deskriptiv und stellt die Einstellung der Probandinnen und Probanden in Bezug auf die Beziehungs- und Lernkultur differenziert dar (Atteslander 2010).

Literatur:

Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin. Bion, W.R. (1992): Lernen durch Erfahrung. Berlin. Budde, J.; Geßner, J. u. Weuster, N. (2018): Das Feld Persönlichkeitsbildung. Eine Systematisierung. In: Budde, J. et al. (Hg.): Erziehung in Schule. Persönlichkeitsbildung als Dispositiv. Wiesbaden, S. 7-29. Treibel, Annette (1997): Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. Wiesbaden.

Thomas Kiefer, BIFIE – Gruppe 2

Die Forschungsdaten des BIFIE – Grundlage für evidenzbasierte Bildungsforschung

Keywords:

Bildungsstandard-Überprüfung, Forschungsdaten, Datennutzung

Abstract:

In den Bildungsstandard-Überprüfungen (BIST-Ü) werden jene Kompetenzen gemessen, die die österreichische Schülerschaft am Ende der vierten bzw. achten Schulstufe im jeweiligen Bereich (Mathematik, Deutsch, Englisch) erworben haben soll.

Das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) führt die BIST-Ü durch, erhebt Kontextinformationen unterschiedlicher Merkmalsgruppen, wertet die Testantworten aus und setzt beide Informationen im Rahmen einer zielgruppenorientierten Ergebnisberichterstattung miteinander in Bezug.

Über die Berichterstattung hinaus entstehen aus den Überprüfungen für Österreich einzigartige Datenbestände, die in der Forschungsdatenbibliothek (FDB) zur Behandlung von wissenschaftlichen Forschungsdesiderata zur Verfügung gestellt werden.

Die FDB stellt sicher, dass zum Schutz personenbezogener Merkmale die Einhaltung von Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und weiterer Erhebungs-spezifischer Bestimmungen gewährleistet ist. Auch aus Gründen der Akzeptanz der Erhebungen und daraus resultierender Konsequenzen für die Validität zu berichtender Kennzahlen wird auf die Sensibilität von Schul- und Schülerinformationen Rücksicht genommen. Ziel dieser Arbeit ist, ein breites Verständnis über die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der FDB zu etablieren um unter Berücksichtigung von Datenschutzanliegen einen größtmöglichen Erkenntnisgewinn aus den Forschungsdaten zu unterstützen.

Literatur:

Datenschutz-Grundverordnung VO (EU) 2016/679

Verordnung des Bundesministers für Bildung, Wissenschaft und Forschung über die Pflicht zur Mitwirkung an Erhebungen durch das BIFIE (8. BIFIE-Erhebungsverordnung) BGBl. II Nr. 41/2018

Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über Bildungsstandards im Schulwesen (Bildungsstandard-Verordnung) BGBl. II Nr. 1/2009

Simone Maier, Universität Salzburg – Gruppe 2

Ines Deibl, Timo Fleischer, Alexander Strahl, Jörg Zumbach, Universität Salzburg
Stephanie Moser, TUM

EXBOX-Digital – Neue Wege beim Experimentieren im Chemie- und Physikunterricht

Keywords:

Digitale Medien, digital gestufte Lernhilfen, Augmented Reality, Experimentierkompetenz

Abstract:

Bisher fehlen fundierte empirische Erkenntnissen über die Wirksamkeit des Einsatzes digitaler Medien auf den Wissens- und Kompetenzerwerb von SchülerInnen. Befunde hierzu sind heterogen und erfassen oftmals nicht Effekte des Unterrichtskonzepts selbst, sondern werden durch etwaige Nebeneffekte des Mediums beeinflusst (z.B. Neuigkeitseffekt, ungünstiges Design). Im Rahmen des Projektes EXBOX-Digital soll die Wirksamkeit digitaler Medien anhand für den Chemie- und Physikunterricht erstellten digitalen Experimentierboxen (EXBOX) überprüft werden. Diese EXBOXen sind im Sinne eines moderat konstruktivistischen Ansatzes konzipiert und beinhalten reale SchülerInnenexperimente, adaptive Web Based Trainings sowie gestufte Lernhilfen (AR, Lernvideos, Bilder). Die digitalen Lernhilfen sowie die (meta-)kognitiven Unterstützungshilfen sollen eine Überforderung der SchülerInnen vermeiden. Durch eine intensive Wissenschaft-Praxis-Kooperation werden die Materialien in der Pilotierungs- und Evaluationsphasen von Lehrkräften und WissenschaftlerInnen iterativ weiterentwickelt. Ziel der ersten Erhebungsphase ist es, Einflussfaktoren zu identifizieren und auszuschließen, um bei der Hauptstudie weitestgehend Informationen zum Unterrichtskonzept selbst zu erhalten. Das Poster stellt erste Ergebnisse der Usability-Studie vor.

Literatur:

- Stäudel, L., & Wodzinski, R. (2010). Komplexität erhalten und gezielt unterstützen: Aufgaben mit gestuften Lernhilfen im naturwissenschaftlichen Unterricht. In T. Bohl, K. Kansteiner-Schänzlin, M. Kleinknecht, B. Kohler & A. Nold (Hrsg.), *Selbstbestimmung und Classroom-Management. Empirische Befunde und Entwicklungsstrategien zum guten Unterricht* (S. 236-253). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bannert, M., & Mengelkamp, C. (2013). Scaffolding hypermedia learning through metacognitive prompts. In R. Azevedo & V. Aleven (Eds.), *International Handbook of Metacognition and Learning Technologies* (pp.171-186). Springer Science

Andrea Mayr, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz – Gruppe 1

Lisa Paleczek, Ursula Grasser, Anneliese Franz, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz

Wi(e)der Passungs- und Transferprobleme(n): Begleitforschung zur Fortbildungsreihe „Didaktische Pakete“

Keywords:

Theorie-Praxis-Transfer, Lehrer*innenfortbildung, mixed methods, Grundschule

Abstract:

Bei der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Schulpraxis kommt es häufig zu Passungs- und Transferproblemen (Hartmann et al., 2016). Wissenschaftliches Wissen wird selten direkt auf Praxissituationen übertragen (Altricher & Mayr, 2004). Das Fortbildungsformat „Didaktischen Pakete“ (seit 2015 für Primarstufenlehrende) macht evidenzbasierte Maßnahmen abgestimmt auf die jeweilige Schulstufe für die Praxis zugänglich, indem es Kerninhalte zu den Bereichen Lesen, Rechtschreiben und Mathematik behandelt. Thematisiert werden fachliche Grundlagen, diagnostische Zugänge und lernorganisatorische Umsetzungen. Die Teilnehmenden erhalten Unterrichtsmaterialien und Screenings, werden im Umgang mit diesen geschult und in der Umsetzung begleitet (Franz, in press).

Im Rahmen einer Begleitstudie (10/2018-7/2019) wird der Fragestellung nachgegangen, welche Inhalte als bereichernd für die Praxis erlebt werden und welche ferner praxisrelevant wären.

Es gilt herauszufinden, welche Informationen von wem wie und zu welchen Zwecken genutzt werden und zusätzliche Bedarfe identifiziert.

Anhand eines Mixed-Methods-Designs werden durch (a) einen Online-Fragebogen (1/2019), (b) Gruppendiskussionen mit Teilnehmenden (3-5/2019) und (c) Interviews mit Lehrenden (6/2019) Daten aus unterschiedlichen Perspektiven erhoben und statistisch und inhaltsanalytisch ausgewertet. Im Beitrag werden erste zentrale Ergebnisse präsentiert und im Hinblick auf Elemente gelingender Bildungsprozesse diskutiert.

Literatur:

- Altricher, H. & Mayr, J. (2004). Forschung in der Lehrerbildung. In S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki, & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung*. Kinkhardt, S. 164-184.
- Franz, A. (in press). Fortbildungsreihe „Didaktische Pakete“: fachliche, methodische und lernorganisatorische Grundlagen inklusiven Leseunterrichts. In L. Paleczek & Seifert, S. (Hrsg.), *Inklusive(r) Leseunterricht: Leseentwicklung, Diagnostik und Konzepte*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hartmann, (2016). Unterricht als Feld evidenzbasierter Bildungspraxis? Herausforderungen und Potentiale für einen wechselseitigen Austausch von Wissenschaft und Schulpraxis. In J. Baumert, & K.-J. Tillmann (Hrsg.). Empirische Bildungsforschung. Der kritische Blick und die Antwort auf die Kritiker. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. Sonderheft 31, 179-199.

Arvid Nagel, Pädagogische Hochschule St. Gallen – Gruppe 3

Horst Biedermann, Pädagogische Hochschule St. Gallen

Der fragmentierte Alltag: Beeinflusst ein problematischer Smartphonegebrauch die kognitive Unterrichtsmeidung von Schülerinnen und Schülern? Ergebnisse einer multivariaten Analyse

Keywords:

problematische Smartphonenuutzung, kognitive Unterrichtsmeidung, Messmodell, Medienjugend

Abstract:

Problematische Smartphonenuutzung ist inzwischen ein psychologischer Fachbegriff (Kuss et al., 2018), denn diese hat innerhalb der letzten zehn Jahre in den Industrieländern stark zugenommen (Lopez-Fernandez, 2017). Obwohl das Mobiltelefon zu einer allgegenwärtigen Technologie unserer Zeit geworden ist und erste Untersuchungen zur Nutzung von diesen Technologien vorliegen, wurde noch wenig über mobile Abhängigkeiten geforscht. Um diesem Desiderat entsprechen zu können, ist ein zuverlässiges Instrument zur Eruierung von problematischer Smartphonenuutzung unerlässlich. Das Ziel unserer Studie ist es, diese Lücke zu schließen und ein Erhebungsinstrument vorzustellen und zu validieren. Dieses soll insbesondere der Klärung der Fragestellung nach der Wirkung der problematischen Smartphonenuutzung auf die kognitive Unterrichtsmeidung (Abschalten im Unterricht) von Schüler/innen dienen, welche noch nicht in den Forschungsblick genommen wurde. Im Rahmen einer Jugendstudie in der Schweiz konnten 1333 Schüler/innen (13.7 Jahre) der Sekundarstufe I schriftlich befragt werden, wobei jede/r dritte Jugendliche Angaben zur Smartphonenuutzung und kognitiven Unterrichtsmeidung machte. Zur Erfassung der problematischen Smartphonenuutzung wurde ein fünfdimensionales Screeninginstrument neu generiert. Die Ergebnisse von (latenten) OLS-Regressionen zeigen, dass drei Dimensionen der problematischen Smartphonenuutzung bedeutsame Prädiktoren für die Erklärung der kognitiven Unterrichtsmeidung darstellen.

Literatur:

- Kuss, D. J., Kanjo, E., Crook-Rumsey, M., Kibowski, F., Wang, G. Y. & Sumich, A. (2018). Problematic Mobile Phone Use and Addiction Across Generations: the Roles of Psychopathological Symptoms and Smartphone Use. *Journal of Technology in Behavioral Science*, 1-9.
- Lopez-Fernandez, O. (2017). Short version of the Smartphone Addiction Scale adapted to Spanish and French: Towards a cross-cultural research in problematic mobile phone use. *Addictive Behaviors*, 64, 275-280.

Konrad Oberwimmer, BIFIE – Gruppe 2

Roman Freunberger, BIFIE

Methodische und statistische Entwicklungen bei der Generierung bildungswissenschaftlicher Evidenz

Keywords:

Data Mining, Value-Added-Forschung, Registerforschung, Schulkomposition

Abstract:

Bildungswissenschaftliche Evidenz zur Ressourcenverteilung, zu Prozessen des schulischen Handelns, sowie Ergebnissen und Wirkungen des österreichischen Schulsystems liefert u. A. der Nationale Bildungsbericht. Dieser stellt hohe Anforderungen an die den Analysen zu Grunde liegenden empirischen Daten (Repräsentativität, Reliabilität, regelmäßige Erhebung), was einmalig oder unter regionalen Einschränkungen erhobene Daten sowie qualitative Studien weitgehend ausschließt. Wesentliche Quellen bilden amtliche Daten, Daten aus nationalen und internationalen Assessments sowie von übernationalen Institutionen erhobene Daten (Eurostat, OECD, UNESCO). Die darauf basierenden Analysen folgen etablierten Methoden der Bildungsforschung, wie sie etwa bei Nagengast und Rose (2018) beschrieben sind. Das Poster bietet einen Ausblick auf methodische und statistische Entwicklungen, die für die Generierung bildungswissenschaftlicher Evidenz zur Nutzung in der Form der nationalen Bildungsberichterstattung von Bedeutung sind. Es liefert sowohl Hinweise auf wünschenswerte Daten(-strukturen) als auch auf moderne Methoden, um diese zur Beforschung der Funktionalität des Schulsystems nutzbar machen zu können. Es werden Data Mining bei verlinkten Personendaten (etwa im Kontext der Registerforschung), value-added Modelle (vgl. Scheerens, Glas & Thomas, 2006), die Bedeutung längsschnittlicher Datenstrukturen und die adäquate Modellierung von Kompositionseffekten (vgl. Göllner et al., 2018) umrissen.

Literatur:

- Göllner, R., Damian, R. I., Nagengast, B., Roberts, B. W. & Trautwein, U. (2018). It's Not Only Who You Are but Who You Are With: High School Composition and Individuals' Attainment Over the Life Course. *Psychological Science*, 29(11), 1785-1796.
- Nagengast, B. & Rose, N. (2018). Quantitative Bildungsforschung und Assessments. In R. Tippelt & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung*, 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage, S. 669–738. Wiesbaden: Springer VS.
- Scheerens, J., Glas, C. & Thomas, S. M. (2006). *Educational evaluation, assessment and monitoring: A systematic approach*. London: Taylor & Francis.

Lisa Paleczek, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz – Gruppe 2

Susanne Seifert, Doris Lottermoser, Mirjam Schiller, Universität Graz

Gruppenscreening zum rezeptiven Wortschatz im Kindergarten: Bedarfserhebung, Pilotierung und Validierung

Keywords:

Wortschatz, Diagnostik, Kindergarten, Gruppentest, Beobachtungsstudie

Abstract:

Die Überprüfung des Wortschatzes und dessen Förderung sind bereits in vorschulischen Bildungseinrichtungen relevant und stellen ein zentrales bildungspolitisches Handlungsfeld dar (Hartmann et al., 2009).

Der Einsatz standardisierter Gruppenverfahren anstelle der aktuell verwendeten individuellen Beobachtungsinstrumente zur Sprachstandfeststellung könnte eine Arbeitserleichterung und Zeiterparnis für PädagogInnen bedeuten. Der Grazer Wortschatztest (GraWo: Seifert et al., 2017), der für die Grundschule entwickelt wurde (1.-3.Schulstufe), hat Potential auch im Kindergarten die Überprüfung des rezeptiven Wortschatzes zu erleichtern.

Um den Bedarf für den Einsatz eines solchen Gruppentests abzuschätzen, wurde in einem ersten Schritt ein Online-Fragebogen an alle Kindergärten der Steiermark (Ö) ausgesandt. Insgesamt 129 PädagogInnen (128 weiblich, 123 L1 Deutsch) beantworteten diesen vollständig. Sie wurden befragt, wie sie sich einen Einsatz des GraWo (Aufgabe: Auswahl eines von vier vorgegebenen Bildern nachdem das Zielwort laut gesagt wurde) im Gruppensetting im Kindergarten vorstellen könnten. Basierend auf diesen Ergebnissen wurde eine Pilot-Beobachtungsstudie mit 13 Kindern (7 weiblich, 7 L1 Deutsch) im letzten Kindergartenjahr durchgeführt. In einem weiteren Schritt wurden erste Ergebnisse zur Validität und Reliabilität generiert, die auf dem Poster ebenfalls präsentiert werden (insg. n=103 Kinder, 44 weiblich, 64 L1 Deutsch, durchschnittlich 5.74 Jahre alt).

Literatur:

Hartmann, W., Stoll, M., Kneidinger, L., Hutz, M., Pfohl-Chalaupek, M., Hajszan, M. et al. (2009). Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Im Auftrag des bmukk erstellt durch das Charlotte-Bühler-institut für praxisorientierte Kleinkindforschung. <http://www.sprich-mit-mir.at/app/webroot/files/file/bildungsplananteilsprache.pdf> Seifert, S., Paleczek, L., Schwab, S., & Gasteiger-Klicpera, B. (2017). Grazer Wortschatztest – GraWo. Göttingen: Hogrefe.

Franz Rauch, Universität Klagenfurt – Gruppe 3

Diana Radmann, Universität Klagenfurt

Wissenstransfer durch Vernetzung am Beispiel des Programms ÖKOLOG (Ökologisierung von Schulen)

Keywords:

Schulnetzwerk, Kooperation, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Wissenstransfer

Abstract:

Die Vision von ÖKOLOG ist eine gemeinsame ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Gestaltung des Lehrens und Lernens sowie des Lebensraums Schule. Bildungspolitisches Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die schulische Regelpraxis zu transferieren (www.oekolog.at). Mit dem Begriff Transfer ist die geplante und gesteuerte Verbreitung von Innovationen im Bildungssystem (Jäger 2004; Gräsel 2011) gemeint. Vor diesem Hintergrund wird BNE als Innovation verstanden, die verbreitet werden soll. Insgesamt sind Netzwerke als ein Reservoir an Kooperationsmöglichkeiten zu betrachten (Berkemeyer, Bos, Manitius et al. 2008) und ermöglichen durch Kooperationen und Synergien Bildungsangebote im Nachhaltigkeitsbereich zu sichern und weiterzuentwickeln (Rauch 2016; Kolleck, de Haan, Fischbach 2012).

Das ÖKOLOG-Netzwerk umfasst mehr als 600 Schulen, neun ÖKOLOG-Bundesländerteams, ein zentrales Koordinationsteam sowie einen wissenschaftlichen Beirat.

Ergebnisse aus Begleitforschungsstudien zeigen, dass die Netzwerkstruktur von ÖKOLOG Orte für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Reflexion und Lernen bietet (Ziener, 2017; Rauch & Dulle 2016). ÖKOLOG fungiert als Unterstützungssystem für LehrerInnen. Wissen zu BNE-Thematiken wird auch über die ÖKOLOG-Homepage transferiert, die LehrerInnen Unterrichtsmaterialien, Publikationen, Veranstaltungsangebote und Fortbildungsmöglichkeiten bietet (Fleiß 2016).

Das ÖKOLOG Netzwerk hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 kontinuierlich entwickelt. Ein Grund dafür ist unter anderen, dass BNE mit aktuellen Entwicklungen im österreichischen Bildungswesen wie beispielsweise Qualitätssicherungsmaßnahmen (SQA, Entwicklungspläne) verbunden wurde. Weitere Gründe stellen ein Unterstützungssystem auf nationaler und Bundesländerebene sowie eine aktive Evaluationskultur dar.

Eine der Herausforderungen bleibt die nachhaltige Verankerung von ÖKOLOG in einer Schule an der Schnittstelle zwischen Innovation und Teil der dynamischen Alltagskultur an der Schule. Bezogen auf die regionalen Stützsysteme in den Bundesländern spielen die jeweiligen professionellen und politischen Kontexte eine entscheidende Rolle. Eine kontinuierliche und gleichzeitig auf Veränderungen reagierende Begleitung stellt hohe professionelle Anforderungen an alle AkteurInnen und braucht auch ein Minimum an Ressourcen (Rauch 2016a). Zurzeit wird im Rahmen der Begleitforschung eine Fragebogenerhebung unter allen ÖKOLOG-Schulen durchgeführt, die quantitative empirische Belege für die Weiterentwicklung als auch für vertiefte Forschung bieten soll.

Literatur

- Berkemeyer, N., Bos, W., Manitius, V., Müthing, K. (2008). Schulen im Team. Einblicke in netzwerkbasierte Schulentwicklung. In: Berkemeyer, N., Bos, W., Manitius, V., Müthing, K. (Hrsg.), Unterrichtsentwicklung in Netzwerken. Konzeptionen, Befunde, Perspektiven. Netzwerke im Bildungsbereich, Bd. 1, 19-73. Münster: New York, München, Berlin.
- Fleiß, C. (2016). Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kontext Schule und Inklusion. Masterarbeit. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.
- Gräsel, C. (2011). Die Verbreitung von Innovationen als Aufgabe der Unterrichtsforschung. In: Zlatkin-Troitschanskaia, O. (Hrsg.), Stationen empirischer Bildungsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kolleck, N., de Haan, G., Fischbach, R. (2012). Qualitätssicherung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Netzwerke, Kommunen und Qualitätsentwicklung im Kontext der UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: BMBF Berlin (Hrsg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung – Beiträge der Bildungsforschung, Bd. 39, 115-142.
- Jäger, M. (2004). Transfer in Schulentwicklungsprojekten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rauch, F. (2016). Networking for Education for Sustainable Development in Austria: The Austrian ECOLOG-Schools Programme. Educational Action Research, 24 (1), 34-45. (DOI: 10.1080/09650792.2015.1132000)
- Rauch, F. (2016a). Bildung für eine nachhaltige Gesellschaft – Konzept und Befunde aus österreichischer

Perspektive In G. Diendorfer & M. Welan (Hrsg.), Demokratie und Nachhaltigkeit. Verbindungen, Potenziale und Reformansätze (S.121-148) StudienVerlag: Innsbruck.

Rauch, F. & Dulle, M. (2016). Das Netzwerk „Ökologisierung von Schulen – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (ÖKOLOG): Zusammenarbeit und Schulentwicklung. Journal für Schulentwicklung, Heft 253., 46 –52.

Ziener, K. (2017). Das ÖKOLOG-Netzwerk: Begleitforschungsstudie in der Phase 2015 bis 2016. Klagenfurt: Alpen-Adria-Universität.

Elisabeth Rothe, BIFIE – Gruppe 2

Roman Freunberger, Andrea Kulmhofer-Bommer, BIFIE

Der Mehrwert informeller Kompetenzmessung für die Unterrichtspraxis: Ein Blick auf den Kompetenzerwerb in der Fremdsprache Englisch

Keywords:

Englisch, Lernstand, Sekundarstufe1

Abstract:

Die Beschreibung fremdsprachlicher Kompetenzen findet im europäischen Kontext häufig in enger Verknüpfung mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS) statt. Auf diese Beschreibungen greift auch der österreichische Lehrplan für Fremdsprachen (BMBWF, 2019) zurück. Jedoch werden im Lehrplan nicht für alle Lernjahre eindeutige Beschreibung dafür, was am Ende des Lernjahres gekonnt werden muss, definiert. Dies betrifft vor allem die 7. und 8. Schulstufe, für welche es nur eine gemeinsame Zielbeschreibung im Lehrplan gibt. Daher untersucht dieser Beitrag, welche Leistungsunterschiede es zwischen Lerner/innen der 7. und 8. Schulstufe in Bezug auf die Fertigkeit „Reading“ gibt und wie diese Ergebnisse von der Bildungspraxis genutzt werden können, um Lehrer/innen bei der Implementierung evidenzbasierten kompetenzorientierten Unterrichts zu unterstützen. Die Daten wurden im Rahmen der Pilotierungen in Vorbereitung auf die Bildungsstandardüberprüfung 2019 sowie die informelle Kompetenzmessung in 29 Schulen erhoben. Pro Schule wurden 42 Aufgaben in 5 verschiedenen Testheften in je einer Klasse der 7. Schulstufe und je einer Klasse der 8. Schulstufe (n= 1200 Schüler/innen) eingesetzt. Für die Datenanalyse ist ein 2-Gruppen-Raschmodell (Trendtel et al., 2016a) und eine Analyse in Bezug auf differential item functioning (Trendtel et al., 2016b) angedacht. Die Ergebnisse aus dieser Datenanalyse sollen im Rahmen des ÖFEB-Kongresses vorgestellt werden.

Literatur:

- BMBWF (2019). Lehrpläne für die Pflichtgegenstände (Lebende Fremdsprachen). Verfügbar unter: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs8_782.pdf?61ebzr [Zugriff: 30.01.2019].
- Trendtel, M., Pham, G. & Yanagida, T. (2016a). Skalierung und Linking. In S. Breit & C. Schreiner (Hrsg.), Large-Scale Assessment mit R. Methodische Grundlagen der österreichischen Bildungsstandardüberprüfung. (S. 185-224). Wien: facultas.
- Trendtel, M., Schwabe, F. & Fellinger, R. (2016b). Differenzielles Itemfunktionieren in Subgruppen. In S. Breit & C. Schreiner (Hrsg.), Large-Scale Assessment mit R. Methodische Grundlagen der österreichischen Bildungsstandardüberprüfung. (S. 111-147). Wien: facultas.

Gregor Steinbeiß, Pädagogische Hochschule Oberösterreich – Gruppe 1

Die Entstehung professioneller Identitäten von Lehrkräften im Lehramtsstudium für Sekundarstufe

Keywords:

Professionalisierung, Professionelle Identität von Lehrkräften, Lehreridentität

Abstract:

Das Forschungsfeld „Professionelle Identität(en) von Lehrkräften“ (nachstehend PIL) gewann in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung im wissenschaftlichen Diskurs. Die Entwicklung von PIL spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung von angehenden Lehrkräften und hat direkten Einfluss auf deren Handlungsfähigkeit, Motivation, Selbstwirksamkeit und Überzeugungen (Korthagen, 2004). PIL gilt als sich entwickelnder Prozess durch das Reflektieren und Interpretieren von Erfahrungen, schließt sowohl Person und Kontext mit ein, bringt multiple Identitäten und Sub-Identitäten hervor, wodurch Antinomien entstehen können (Pillen, Beijaard & den Brok, 2013) und basiert auf persönlicher Handlung, bzw. gilt als ein aktiver persönlicher Prozess (Beijaard & Meijer, 2017). Das Dissertationsprojekt orientiert sich an den folgenden Fragestellungen:

(1) Wie entwickeln sich PIL in der LehrerInnenausbildung und wie werden diese profiliert?

(2) Welche Faktoren beeinflussen den Entwicklungsprozess von PIL?

(3) Welchen Einfluss nimmt die Entwicklung von PIL auf Lehramtsstudierende?

Die qualitative Längsschnittstudie untersucht die Entwicklung von PIL (n=18) im Lehramt für Sekundarstufe (Cluster Mitte) unter der Berücksichtigung der erwarteten Lern- und Studienergebnisse der Reform PädagogInnenbildung NEU. Über den gesamten Studienzeitraum werden mittels narrativ-episodischer Interviews persönliche und professionelle Sichtweisen über den Lehrberuf und die daraus resultierenden Antinomien untersucht.

Literatur:

- Beijaard, D. & Meijer, P. C. (2017). Developing the personal and professional in making a teacher identity. In D. J. Clandinin & J. Husu (Eds.), *The SAGE Handbook of Research on Teacher Education* (pp. 176–192). London: SAGE Publications.
- Korthagen, F. A.J. (2004). In search of the essence of a good teacher: towards a more holistic approach in teacher education. *Teaching and Teacher Education*, 20 (1), 77–97. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2003.10.002>
- Pillen, M., Beijaard, D. & den Brok, P. (2013). Professional identity tensions of beginning teachers. *Teachers and Teaching*, 19 (6), 660–678. <https://doi.org/10.1080/13540602.2013.827455>

Julia Stopper, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt – Gruppe 1

Florian Kandutsch, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Bildungsökonomische und erwachsenenpädagogische Perspektive auf "berufstätige" Studierende

Keywords:

Bildungsforschung, Bildungsökonomie, Evaluation

Abstract:

Der Postervorschlag verhandelt aus verschränkter – bildungsökonomischer und erwachsenenpädagogischer – Perspektive die Möglichkeiten der Evaluation im Hochschulbereich und dadurch evidenzbasierten Ableitung handlungsleitender Orientierungen am Beispiel einer quantitativen Erhebung zur Lage „berufstätiger Studierender“ und der Vereinbarkeit zwischen Studium und Berufstätigkeit an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Besonders steht dabei die studentische Perspektive dieser Zielgruppe unter Berücksichtigung einer für sie „dynamisch verändernde[n] Anforderungssituation“ (Dollhausen 2015: 343) im Fokus. Die quantitative Erhebung entwickelte sich aus einem gemeinsamen Forschungsinteresse zwischen dem Institut für VWL und dem Arbeitsbereich EBB am IFEB an der Alpen- Adria- Universität Klagenfurt und wurde im Oktober/November 2018 durchgeführt. Anlehnend an die Studierenden Sozialerhebung (letzte Erhebung 2015) wollte sich die Erhebung durch personen- und studienrelevanter Angaben Kenntnis über die gesamte Studierendengruppe der AAU verschaffen. In einem weiteren Schritt wurden hinsichtlich „berufstätiger“ Studierender Aspekte der Erwerbstätigkeit und der Vereinbarkeit von Studium & Beruf erfasst und in Zusammenhang mit volkswirtschaftlich orientierten auswirkungsbedingten Faktoren gebracht. Basierend auf den gewonnenen Daten wird die Verortung handlungsleitender Orientierungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von „Studium & Beruf“ angestrebt.

Literatur:

Dollhausen, Karin (2015): Hochschule als „offener“ Bildungskontext für lebenslanges Lernen? Befunde und Perspektiven für die empirische (Weiter-)Bildungsforschung. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 2015,3, S. 333–346.

Studierenden- Sozialerhebung (2015): Bericht > Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2016. Online verfügbar unter: <http://www.sozialerhebung.at/index.php/de/bmwfw-materialien-zur-sozialen-lage-der-studierenden-2016> [letzter Zugriff am 03.01.2019].

Elisabeth Swatek, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt – Gruppe 3

Die Bedingungen der Motivation von Lehrkräften im Teamteaching

Keywords:

Teamteaching, selbstbestimmte Motivation, Big-Five Persönlichkeitsfaktoren, Neue Mittelschule, Selbstbestimmungstheorie

Abstract:

Mit Einführung der Neuen Mittelschulen in Österreich (2008/09) wurde das Teamteaching (TT) in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu je zwei Wochenstunden als mögliche Differenzierungsmaßnahme implementiert (§ 31a SchUG). Bisher zeigen Studienergebnisse, dass das TT keinen direkten Einfluss auf SchülerInnenleistungen hat (u.a. Eder et al., 2015). Daher wird dieses Unterrichtssetting auch ambivalent diskutiert. Untersuchungen zur Motivation im TT fehlen weitgehend, nicht nur in Österreich.

Das Forschungsprojekt schließt diese Lücke und analysiert die Motivation auf Basis der Selbstbestimmungstheorie (SDT) nach Ryan und Deci (2017). Auf Basis der SDT wird davon ausgegangen, dass eine Person selbstbestimmt motiviert ist, wenn die drei Basic Needs (BN) Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit im TT, befriedigt sind. Zudem soll gezeigt werden, dass relativ stabile Persönlichkeitsmerkmale (Big-Five-Modell, siehe McCrae & Costa, 1996) als mögliche Prädiktoren motivationaler Regulation beschrieben werden können. Befunde aus Strukturgleichungsmodellen zeigen, dass die Needs-Befriedigung im TT hoch prädiktiv ist und Persönlichkeitsfaktoren gering bis moderat die Motivation im TT erklären können. Die autonome Motivation im TT erklärt die positive Einstellung gegenüber dem TT. Praktische Implikationen sollen aus den Studienergebnissen abgeleitet werden.

Literatur:

- Eder, F., Altrichter, H., Hofmann, F. & Weber, C. (2015): Evaluation der Neuen Mittelschule (NMS). Befunde aus den Anfangskohorten. Forschungsbericht.
- McCrae, R. R. & Costa, P. T. (1996). Toward a new generation of personality theories: Theoretical contexts of the five-factor model. In J. S. Wiggins (Hrsg.), *The five-factor model of personality. Theoretical perspectives* (S. 51-87). New York: Guilford Press.
- Ryan, R. M. & Deci, E. L. (2017): *Self-Determination Theory: Basic psychological needs in motivation, development, and wellness*. New York: Guilford Press.